
Kommentar: Zuckerbrot und Peitsche

Von Peter Schwerdtmann

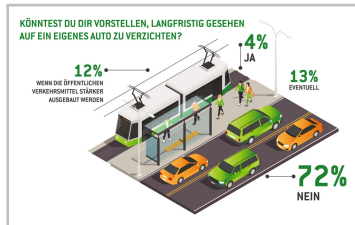
Das war wohl keine Absicht, dass ausgerechnet am Tage der ersten Regierungserklärung („Mehr Fortschritt wagen“) die Tankstellenkette HEM eine aktuelle Befragung vorlegt, die noch einmal die Lage unterstreicht: Mehr Urbanisierung, mehr Autos und immer noch werden acht von zehn Menschen in Deutschland mit dem Auto zur Arbeit fahren. Und dann noch das: Nur 13 Prozent der Befragten können sich vorstellen, im kommenden Jahr auf ein E-Auto zu wechseln und 24 Prozent können sich den Umstieg erst in ein paar Jahren vorstellen. So wird das nichts mit der vielbeschworenen Verkehrswende.

Daran ändern auch die guten Vorsätze nichts. Denn die bestehen laut Umfrage vor allem daraus, das eigene Fahrzeug mehr wertzuschätzen und zu pflegen (22 Prozent). Häufiger Fahrrad zu fahren versprechen 16 Prozent und mehr zu Fuß zu erledigen noch einmal elf Prozent. Weltbewegend ist das nicht, denn die Befragten wollen Geld sparen oder sich etwas mehr bewegen. Nur wenige haben dabei ihren ökologischen Fußabdruck im Sinn.

Wir sind offenbar nicht das Volk, dass in den kommenden neun Jahren im Schnitt jedes Jahr 1,7 Millionen BEV kauft, zumal sich fast jeder zweite Befragte heute nicht vorstellen kann, vom Verbrennungsmotor zu lassen. Wie soll er das auch finanzieren? Der Mensch soll bald die dritte Teilenteignung seines Verbrenners – nach Feinstaubplakette, Diesel-Bashing nun die zu erwartenden schlechten Gebrauchtwagenpreise – hinnehmen und gleichzeitig ein Elektroauto und besser auch gleich Solardach, Wärmepumpe und Gebäudeisolierung finanzieren.

Das wird ohne eine gehörige Portion Zuckerbrot und extrem viel Peitsche nicht schaffen lassen. Aber es gibt noch Hoffnung auf vernünftige Lösungen. (aum)

Bilder zum Artikel



HEM-Umfrage: Haltung der Menschen zu den Verkehrsmitteln.

Foto: Autoren-Union Mobilität/HEM



Peter Schwerdtmann.

Foto: Auto-Medienportal.Net
